

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Bernspruchstelle
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 191.

Freitag, 18. August 1893, Abends.

46. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Brehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der Posten. Postanhalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Panger & Winterlich in Riesa. — Verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Im Gerichtshause hier soll
Montag, den 21. August 1893,
Vormittags 10 Uhr

ein **Geldschrank** gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.
Riesa, 15. August 1893.

Der Ger.-Vollz. des Kgl. Amtsg. **Edam.**

Im Gerichtshause hier sollen
Dienstag, den 22. August 1893,
11 Uhr Vormittags

2 **Waarenschränke** gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.
Riesa, 16. August 1893.

Der Ger.-Vollz. des Kgl. Amtsg. **Edam.**

Bekanntmachung.

Die Herren **Carl Hermann Müller** und **Arthur Günther**, in Firma **Müller & Günther** in Chemnitz, beabsichtigen auf dem ihnen gehörigen Grundstück, Parzelle No. 1651 des Grundbuchs für Riesa eine

Ziegelzinkmelzerei

zu errichten. In Gemäßheit von § 17 der Reichs-Bauverordnungs-Ordnung in der Fassung vom 1. Juli 1893 wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechtstiteln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei dem unterzeichneten Stadtrath anzubringen.
Riesa, den 18. August 1893.

Der Stadtrath. **Alber.**

Bekanntmachung.

Eingegangen sind folgende Gesetze, welche in der hiesigen Rathsexpedition eingesehen werden können:

Tagesgeschichte.

In einzelnen Blättern wird bereits von der nahen Beendigung des deutsch-russischen Zollkrieges mit solcher Selbstverständlichkeit gesprochen, als ob eine längere Dauer desselben einfach ausgeschlossen wäre. Es muß demgegenüber festgesetzt werden, daß in den Berliner Regierungskreisen diese günstige Auffassung keineswegs getheilt wird, daß man dort insbesondere jedes ernsthafte Anzeichen eines russischen Entgegenkommens bis zu dieser Stunde vermißt. Ohne ein tatsächliches Einlenken der russischen Regierung ist aber an eine Verständigung wirklich nicht zu denken, also auch schwerlich an eine Beendigung des Zollkrieges. Mit diesem Gedanken wird man sich schon in Petersburg und anderwärts rechtzeitig vertraut machen müssen, wenn man sich nicht trügerischen Hoffnungen hingeben will. Schied die russische Regierung ihre Vertreter zu der am 1. Oktober beginnenden Berliner Konferenz nicht mit ausgedehnten Vollmachten, die sie in den Stand setzen, erhebliche Zugeständnisse an Deutschland zu machen, dann helfen alle schönen Worte und Versicherungen schließlich nichts. Man darf vor allen Dingen nicht übersehen, daß am 1. Oktober die Lage für Rußland ganz anders sein wird, als heute. Gegenwärtig, wo der Ueberfluß einer reichen Ernte in Rußland vergebens einen lohnenden Absatz auf dem gewohnten deutschen Markte sucht, wäre man in Petersburg vielleicht eher zu einigen Zugeständnissen bereit. Im Oktober, wenn doch nur noch auf einen beschränkten Absatz der diesjährigen Ernte auf deutschem Markte zu rechnen wäre, wird das Bedürfnis nach einer Verständigung mit Deutschland russischerseits voraussichtlich entsprechend geringer sein. Auch von diesem Gesichtspunkte aus wäre es vielleicht besser gewesen, wenn man überhaupt mögliche Verhandlungen versuchen wollte, dafür einen möglichst frühzeitigen Termin zu wählen, und nicht erst einen Zeitpunkt, an welchem der stärkste Reiz zu einer Verständigung für die Russen bereits verschwunden ist.

Deutsches Reich. Dem Vernehmen nach hat dem Kaiser, als er dieser Tage die Arbeiten am Nordostsee-Kanal besichtigte, von der Bauleitung die bestimmte Versicherung erteilt werden können, daß der Kanal an dem von Anfang an in Aussicht genommenen Zeitpunkt, nämlich im Jahre 1895, dem öffentlichen Verkehr übergeben werden wird. Der Kaiser nahm wiederholt Gelegenheit, seine hohe Be-

riedigung über den günstigen Stand der dortigen Arbeiten auszusprechen.

Prinz Heinrich ist Mittwoch Nacht in Genua eingetroffen und auf dem Bahnhof vom König und vom Kronprinzen von Italien empfangen worden. Um Mitternacht dampfte die Yacht „Savola“ mit dem König, dem Kronprinzen und dem Prinzen Heinrich an Bord nach dem Golf von Neapel ab.

Eine zweite Finanzminister-Konferenz in Berlin stellt ein Stuttgarter Blatt für Mitte September in Aussicht. Offenbar liegt hier eine Verwechslung mit der „besonderen Commission“ vor, die, wie gemeldet, im September in Berlin zusammentreten soll, um die nähere Gestaltung der in Frankfurt erfindenen neuen Steuerpläne zu beraten.

Der Plan, in Danzig ein Freihafengebiet zu schaffen, befindet sich, wie die „Danz. Ztg.“ mittheilt, erst in den Vorbereitungsstadien. Die hierauf abzielenden vertraulichen Verhandlungen zwischen dem Vorsteheramt der Corporation der Danziger Kaufmannschaft und den Ressortbehörden schweben noch und die Pläne sind noch nicht ausgearbeitet. An der Konferenz, die vom preussischen Handelsminister zur Erörterung der Freihafenfrage für die Ostsee nach Berlin einberufen werden soll, werden außer den Staats- und Kommunalbehörden auch Vertreter der Kaufmannschaften der Ostseepflege Kiel, Stettin, Danzig, Königsberg, Memel u. a. theilnehmen.

Angsichts der neuerdings wieder hervortretenden Cholera-gefahr ist die Nachricht von Interesse, das an maßgebender Stelle die feste Absicht besteht, den inzwischen einer gründlichen Umarbeitung unterzogenen Entwurf eines Reichsgesetzes zur Abwehr von Seuchen dem Reichstage alsbald nach dessen Wiederzusammentritt zugehen zu lassen. Bei der Umarbeitung sollen, wie versichert wird, alle beachtenswerthen Anregungen und Einwendungen gebührend berücksichtigt worden sein. Das ist erfreulich, nur dürften die Ansichten über das, was beachtenswerth ist, ziemlich weit auseinandergehen. Es kann daher nicht nachdrücklich genug betont werden, wie wünschenswerth es ist, daß der neue Entwurf möglichst bald veröffentlicht und damit der sachverständigen Beurtheilung nicht bloß vom rein wissenschaftlichen, sondern ebenso vom wirtschaftlichen Standpunkte aus unterbreitet werde.

Bei der Reichstagswahl in Hamburg erhielt Partei (national-liberal) 8800, Raab (Antisemit) 2285, Wollkenbuhr

Gesetz, betreffend die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres. Vom 3. August 1893. Verordnung, betreffend die Einführung von Reichsgesetzen in Belgoland. Vom 24. Juli 1893. Bekanntmachung, betreffend Änderungen der Anlage B zur Verkehrs-Ordnung für die Eisenbahnen Deutschlands. Vom 28. Juli 1893. Bekanntmachung, betreffend die Richtung von chemischen Messgeräthen. Vom 26. Juli 1893. Verordnung vom 21. Juni 1893, die Enteignung von Grundeigentum zu Erbauung einer normalspurigen Eisenbahn vom Bahnhof Reichenbach nach Wylau betreffend. Verordnung vom 22. Juni 1893, die Enteignung von Grundeigentum für Herstellung einer Wagengruppirungsstelle oberhalb Krippen an der Eisenbahnlinie Bodenbach-Dresden betreffend. Verordnung vom 23. Juni 1893, die Aufhebung des Untersuchungszwanges für die zur Eisenbahnbeförderung nach den Nordseehäfen bestimmten Wiederkäuer und Schweine betreffend. Bekanntmachung vom 5. Juli 1893, eine Anleihe der Stadtgemeinde Wurzen betreffend. Verordnung vom 6. Juli 1893, die Enteignung von Grundeigentum für Erweiterung der Eisenbahnstationen in Radeberg betreffend. Verordnung vom 20. Juli 1893, die Bekanntmachung der vom Landtagsausschusse zu Verwaltung der Staatsschulden unter dem 9. Juni 1893 erlassenen Prüfungsordnung betreffend.
Riesa, den 17. August 1893.

Der Stadtrath. **Alber.**

Ortskrankenkasse Riesa.

Sonntag, den 20. August, Nachmittags 2 Uhr findet die **1. ordentliche Generalversammlung für 1893** im **Hotel zum Kronprinz** statt.

Tagesordnung:

1. Vorlegung der geprüften Jahresrechnung für 1892, beziehentlich Nichtigprechung dieser Rechnung.
 2. Nachmalige Beschlussfassung über Herabsetzung der Kassenleistungen.
 3. Berathung etwa eingehender schriftlicher Anträge.
- Die Vertreter der Kasse zur Generalversammlung werden hierzu eingeladen und um pünktliches Erscheinen ersucht.
- Großjährige Kassensmitglieder, welche nicht zur Generalversammlung gehören, haben zwar Zutritt, sind jedoch nicht stimmberechtigt.
Riesa, den 12. August 1893.

Der Kassenvorstand. **H. Abendroth, Vors.**

(Socialist) 16174 Stimmen. Zersplittert waren 29, unglücklich 85 Stimmen. Wollkenbuhr (Socialist) ist somit gewählt. Ein hiesiges Börsenorgan glaubt zu der Frage einer Ausschließung russischer Papiere vom Börsenverkehr mittheilen zu können, daß man „an den zuständigen Stellen“ von solchen Plänen durchaus nichts weiß und daß etwa in diesem Sinne bei der Sachverständigen-Kommission eingehende Anträge jedenfalls ohne Weiteres abgelehnt werden würden. — Daß die Frage der Ausschließung am 15. d. M. in einer Konferenz von Vertretern hervorragender Häuser eingehend erwoogen und in zustimmendem Sinne behandelt wurde, können wir nur wiederholt bestätigen.

Der preussische Minister für Landwirtschaft erläßt unterm 16. August ein Verbot gegen die Einfuhr von Heu und Stroh aus Rußland, weil zu befürchten ist, daß mit diesen Futtermitteln der Ansteckungsstoff der Rinderpest und anderer Viehseuchen eingeschleppt werden kann, da es unmöglich ist, festzustellen, ob das zur Einfuhr gelangende Heu und Stroh aus seuchenfreien Gegenden Rußlands kommt.

Um die landwirtschaftlichen und Handels-Kreise den Zollkrieg mit Deutschland so wenig als möglich empfinden zu lassen, will das russische Kriegsministerium Getreideanfäufe für die Armee in weit höherem Maße, als solches erforderlich und als es in früheren Jahren geschehen, vornehmen.

Ent dem „Corriere di Napoli“ hat der italienische Minister Brin an alle Mächte ein Rundschreiben gesandt, in welchem er den Besuch des italienischen Thronfolgers in Deutschland und die Theilnahme an den Manövern als einen einfachen Höflichkeitsakt bezeichnet, der ohne jede politische Bedeutung sei.

Aus Südwestafrika berichtet die „Kreuz-Zeitung“ vom Mittwoch Abend: Vom Major v. Francois sind wiederum aus Südwestafrika Berichte eingetroffen, welche zeigen, daß sich in der Schlage Hendrik Witbooi gegenüber nichts geändert hat. Die Schutztruppe muß sehr wachsam sein und hält, wie schon aus den zuletzt veröffentlichten Berichten hervorging, eine Anzahl Posten besetzt. Die neue Verstärkung der Schutztruppe wird schnellst erwartet, da mit ihrem Eintreffen eine größere Beweglichkeit und die Ergreifung der Offensiv möglich wird. Nach einer anderen Seite hin scheinen aber die Verhältnisse in Südwestafrika einer wesentlichen Aenderung entgegenzugehen. Samuel Maharero, der jetzige Oberhäuptling der Herero, beginnt sich dem steter-

tretenden Kaiserlichen Kommissar zu nähern und gute Beziehungen mit ihm anzuknüpfen. Das ist von Bedeutung, da die Perero sich seit etwa einem halben Jahre recht auffällig zeigte. Die Annäherung Samuels beweist, daß das krasse Vorgehen der deutschen Regierung dort den gewünschten Eindruck auf die Perero gemacht hat; mit ihnen wird man wohl bald zu einer befriedigenden Vereinbarung kommen. Die Hottentotten, welche außer den Witbooischen sich noch in verschiedenen Stämmen in Großnamaland vorfinden, konnten bis jetzt noch zu keinem Entschlusse kommen. Die Witbooischen hatten ihnen vorgeredet, Deutschland wolle sie vernichten und ihnen Alles wegnehmen. Nur die Bastards (Nachkommen von Holländern und Hottentotten) haben sich sofort der Schutztruppe angeschlossen.

Aus Meiningen, 16. August, schreibt man: Die Beteiligung an der am 20. August nach Kissingen zum Fürsten Bismarck stattfindenden Jubelzugfahrt wird eine sehr starke werden. Von Coburg und Hildburghausen, ebenso von Schmalfalden und Salzungen laufen zahlreiche Anmeldungen ein, aus letzteren beiden Städten je 200, so daß der Ertrag der Verrabahn bis dahin gesichert ist. Hauptsächlich wird auch die Beteiligung aus Eisenach so groß, daß der Sonderzug bis Eisenach gehen muß. — Außer einer Massenjubelzug aus Frankfurt a/M., will auch am selben Sonntag der Gesangsverein „Orpheus“ von Barmen-Mittershausen, der sich circa 60 Mann stark, auf einer Sängerfahrt durch Mitteldeutschland befindet, dem Fürsten seine musikalische Jubelzug darbringen.

Frankeich. Nachdem der Schiedspruch in der Beringsmeer-Angelegenheit gefällt worden ist, setzen sich die an der Sache beteiligten Großmächte auseinander. Nach offiziellen Angaben aus Washington wird der Betrag, den die Vereinigten Staaten von Amerika als Schadenersatz für die Verluste infolge der Entscheidung des Pariser Schiedsgerichts zu zahlen haben, auf anderthalb Millionen Dollar geschätzt. Die Schiffsladungen seien zu vollen Marktpreisen verkauft worden, die Verluste würden demnach nur gering sein.

Schweiz. Am Sonntag findet in der Schweiz die Volksabstimmung über die Schlichtfrage statt. Die Antragsteller verlangen die Aufnahme eines Artikels in die Bundesverfassung, daß das Schlachten von Thieren durch Blutentzug ohne vorherige Betäubung bei jeder Schlachtart und Thiergattung ausnahmslos verboten sei. Tatsächlich wendet sich der Antrag gegen das Schlachten.

Italien. Eine in den letzten Tagen erschienene Broschüre: „Der Papst in Konstantinopel“, die den Führer der deutsch-socialen Partei in Oesterreich, Prinz Alois Liechtenstein, zum Verfasser haben soll, beschäftigt sich mit der Frage der Uebertragung des päpstlichen Stuhles von Rom nach Konstantinopel, wo allein der Papst die volle Unabhängigkeit seines Amtes habe. Zu der Broschüre sagt der vatikanische „Moniteur de Rome“, sie ist nichts weiter als ein Phantasiegebilde, allerdings geeignet, die römische Frage wieder auf die Tagesordnung zu bringen.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 18. August 1893.

— Auf den sogenannten Siebenruthen hieselbst beabsichtigen die Herren Carl Herrmann Müller und Arthur Günther in Jirma: Müller & Günther in Chemnitz, wie aus der im amtlichen Theile dieses Blattes befindlichen staatsrätlichen Bekanntmachung ersichtlich ist, eine „Tiegel- und Schmelzerei“ zu errichten. Es ist wohl kaum anzunehmen, daß gegen diese an beabsichtigter Stelle zu errichtende Anlage andererseits irgend welche Einsprüche erhoben werden, zumal eine Rauchbelästigung insofern nicht zu erwarten ist, als die Erbauung eines genügend hohen Schornsteines, wie bei allen derartigen Anlagen, vorgeschrieben wird und in Aussicht genommen ist, im übrigen aber, wie man uns mittheilt, nur ganz geringe Rauchquantitäten dem Schornsteine entströmen werden, deren Verbreitung von Niemand empfunden werden wird.

— Leichtgläubige, deren es ja noch recht viele giebt, seien hiermit auf einen Kurpfuscher, der es sich in der Hauptsache angelegen sein zu lassen scheint, seine Börse zu füllen, aufmerksam gemacht. Ein ziemlich fein gekleideter Herr, trägt goldene Brille, hat an der linken Stirnseite eine tiefe vernarbte Wunde, er bietet sich zur Heilung aller möglichen und unmöglichen Leiden. Von der Wirkung seiner Kuren ist bisher noch nichts bekannt geworden, es seien denn die mit denselben verbundenen gewissen Entleerungen der Portemonnaie's der Patienten. Der Herr Dr. sympathias versuchte sein Heil mit Erfolg gestern in Vortz, wie auch hier in Riesa und wer weiß wo sonst noch.

— Zur Geschäftslage auf der Elbe schreibt das „Schiff“ in seiner letzten Nummer: Nachdem der Wasserstand einen weiteren Anstieg erfahren hat, die Nachfrage nach Schiffsraum in Hamburg, besonders für Getreide, aber eine rege ist, haben die Frachten zu Berg weiter angezogen und stellen sich nach der letzten Meldung von Hamburg wie folgt: nach Magdeburg für Roheisen, Getreide, Dünge- und Futtermittel 70—75 Pfg., Stückgüter 100 Pfg.; nach Altona für Getreide, Dünge- und Futtermittel 80—83 Pfg.; nach Wallwitzhafen für Getreide, Dünge- und Futtermittel 85 Pfg.; nach Riesa-Dresden für Roheisen, Getreide, Dünge- und Futtermittel 100 Pfg., Petroleum 105 Pfg., Stückgüter 105 bis 110 Pfg. für 100 Kilo, Deringe 150 Pfg. für die Tonne; nach Leischna Raube 10 Pfg., nach Ruffiz 15 Pfg. für 100 Kilo mehr als nach Riesa-Dresden. — In Magdeburg bewegt sich das Zuckergeschäft in enger Grenzen, während die Nachfrage nach Schiffsraum zur Verschiffung von Salz rege war. Der Wasserfall hat auch hier eine Aufbesserung der Frachten zur Folge gehabt; man zahlte zuletzt nach Hamburg für Zucker 45 Pfg., für Salz 36 Pfg. für 100 Kilo. — An den österreichischen Umschlagplätzen hat der neuerliche ungünstige Wasserstand sehr lähmend auf das

Geschäft eingewirkt. Für die zur Verschiffung angebotenen Posten Zucker ist es ziemlich schwierig, die nötigen Frachtschiffe mit Zollverschluss zu beschaffen. Raum für Getreide, in dem ein etwas lebhafteres Geschäft einzusetzen scheint, ist ebenfalls nur zu hohen Frachten erhältlich. In Kohlen werden der ungünstigen Verhältnisse wegen nur einzelne Verfrachtungsgeschäfte getroffen. Ausflüg meldet als zuletzt vereinbarte Kohlenfrachten nach Dresden 28 Mt. für den Wagen, nach Magdeburg je nach Wasserstand 68—48 Pfg. für das Doppelhelotiter.

— Das „Journal“ schreibt: In mehreren Blättern der Tagespresse wird ein vom „Katholischen Kirchenblatt für Sachsen“ veröffentlichter Vortrag über die weltliche Herrschaft des Papstes erwähnt und dabei besonders betont, daß der Vortragende „ein königlich sächsischer Regierungsrath“ sei. Auf Grund eingezogener Erkundigung können wir mittheilen, daß der Vortragende allerdings eine Zeit lang im sächsischen Staatsdienste gestanden hat, aber schon im Jahre 1874 aus demselben ausgeschieden ist und bei seinem Ausscheiden den Titel „Regierungsrath“ erhalten hat.

Streitra, 16. August. In Ammelgoßwitz brannten am Montag Abend in der 11. Stunde die Gebäude des Gutsbesizers Schreiber bis auf das Wohnhaus nieder. Die diesjährige ganze Ernte, sowie eine größere Quantität vorjähriger Weizen sind dabei mit vernichtet worden. Erwähnt sei hierbei noch, daß dasselbe Gut ebenfalls bis auf Wohnhaus im Jahre 1890, in welchem auch die im September aufgetretene Wasserfluth vielfachen Schaden angerichtet hatte, niederbrannte. Der Brandstifter, ein Knecht, ist verhaftet worden. Nachdem das Feuer argelegt war, ritt derselbe Knecht nach Weigern und setzte die Feuerwehr von dem Brande in Kenntniß.

Meißen. In der letzten Sitzung des hiesigen Gewerbevereins leitete der Vorstand die Aufmerksamkeit auf die Steuerprojekte, die in der Luft schweben, und mahnte, Stellung zu nehmen gegen den Quittungstempel, da er die geschäftliche Ordnungsbefeuere und den kleinen Gewerbetreibenden besonders drücke. Es wird beschlossen, beim Gewerbevereinsverbandstage den Antrag einzubringen, gegen diese Steuer Stellung zu nehmen.

Dresden. Mit einem Aufwande von etlichen hunderttausend Mark ist man jetzt beschäftigt, eine große Hauptschleuse zur Entwässerung der Vorstadt Streblitz zu bauen. Die am Großen Garten entlang führenden Streden auf der Venn- und Thiergartenstraße kommt zuerst in Angriff. Da die Schleuse 2 Meter 80 Centimeter im Uchten hoch ist und in beträchtliche Tiefe eingebaut wird, hat man zum Heben der Erdmassen eine Maschine aufgestellt, die sich auf Geleisen weiter bewegt. Interessant ist es hierbei zu beobachten, welche Fortschritte man im Tiefbauwesen macht. Während die älteren Hauptschleusen nur von Sandstein erbaut wurden, und man noch vor kurzem die Sohle von hoch gearbeiteten Quadern, das Gewölbe aber von Ziegeln herstellte, erhält diese neue Schleuse eine Sohle von aneinandergelegten großen Cementsteinen, in welchen eine ca. 100 Centimeter breite halbkreisförmige Vertiefung sich befindet, in welcher für gewöhnlich die Abfallwässer hinfließen. Ueber dieser Rinne wird ein eisernes Gewölbe von Beton hergestellt, welches jedenfalls dauerhafter und wohl auch billiger als die jetzigen Sandstein- und Ziegelgewölbe ist. Auch zu den Einzeischächten und Nebenröhren wird nur Cementstein verwendet, der ja im neueren Bauwesen eine immer größere Rolle spielt.

Dresden, 16. August. Der Schriftsteller Rudolf Blaschke, Verfasser der bekannten hier bei Blösch gedruckten Schmahschrift „Parasiten und Heuchler“ oder die Keubten des deutschen Parlaments und die Stützen des Staates, Geschildert nach dem Ahlwardtschen Actenmaterial, wurde gestern verhaftet. Es war gegen ihn wegen Verleumdung verschiedener hochstehender Personen vom Untersuchungsrichter zu Berlin Haftbefehl erlassen worden; in einem Orte der sächsischen Schweiz wurde er durch einen hiesigen Criminalpolizeibeamten ausgemittelt und verhaftet. Er war aus Berlin flüchtig geworden, hatte sich den Bart abnehmen lassen und hielt sich unter dem Namen „Müller“ in einer Sommerfrische auf. Er wurde sofort nach Berlin gebracht.

Glashütte, 16. August. Die Gewohnheit, Kirchen, überhaupt Kerne von Früchten mit zu verschlucken, kann schlimme Folgen nach sich ziehen, wie es sich bei einem Einwohner in Hadenhain zugetragen hat. Er verzehrte ein Kirchengericht und verschluckte die Kerne mit. Der sonst gesunde Mann starb unter großen Schmerzen.

Freiberg, 17. August. Bei dem am Mittwoch in der siebenten Abendstunde über Freiberg hinwegziehenden starken Gewitter war ein ganz eigentümlicher Blitzschlag zu beobachten. Der Blitz war an einer Pappel vor dem Hause des Thierarztes Besper heruntergefahren und tief in die Erde eingedrungen. Hierbei hatte er die Wasleitung geschmolzen und das Gas entzündet, so daß aus dem in der Erde entstandenen Loch eine hellbrennende hohe Flamme emporstieg. Glücklich Weise ist kein weiterer Schaden entstanden.

Franckenberg, 16. August. Ein überaus heftiges, ziemlich lange anhaltendes Gewitter entlud sich heute Abend in der 7. Stunde über unserer Stadt und Umgebung. In überraschend kurzer Zeit thürmten sich gewaltige Wolken auf, eine so tiefe Dunkelheit brach plötzlich herein, daß man vielfach genöthigt war, Licht anzuzünden und bei strömenden Regengüssen löste sich die mächtige elektrische Spannung in fast unaufhörlich unter krachenden Donnerschlägen niederstürzenden Blitzstrahlen, von denen drei einschlugen, aber nur einer zündete. Kurz vor 7 Uhr kündete Sturmgeläute den Ausbruch des durch den Blitzstrahl entstandenen Schadenfeuers, dessen Herd, der außerhalb der Stadt an der Hornstraße gelegenen, dem Oefonomen Winkler gehörigen Doppelscheune die Feuerwehren zwoiten, ohne jedoch bei dem an dieser Stelle vorhandenen Wassermangel im Stande zu

sein, die völlige Einäschierung des Gebäudes hindern zu können. Der zündende Strahl betäubte auch ein en hiesigen Lehrer, welcher vor dem Gewitter an der Scheune Schutz gesucht hatte, doch wurde derselbe in der nahen Wohnung des Bahnwärters bald wieder zu sich gebracht, ohne weiteren Nachtheil davon getragen zu haben.

Bärenstein. Auch in unserer Gegend hat jetzt der Roggenschnitt begonnen. Allgemein wird die diesjährige Kornerte als eine gute bezeichnet. Dagegen wird der Ertrag an Hafer auch hier ein äußerst geringer sein, obgleich der in letzter Zeit gefallene Regen noch etwas zum Wachsthum beigetragen hat.

Glauchau, 16. August. Vergangene Nacht wurde ein in der Oberstadt patrouillirender Schutzmann von dem am Königplatz wohnhaften Restaurateur B. aufgefordert, einen Hündel suchenden Gast, welcher trotz mehrmaliger Aufforderung das Lokal nicht verließ, zu entfernen. Aber auch der Aufforderung des Schutzmanns leistete der Letztere nicht Folge, weshalb der freche Patron arreirt und mit Hilfe von Privatpersonen nach der Wache gebracht werden mußte. Hier nun hat der Festgenommene, ein Schmied von hier, in der Gefangenzelle alles demolirt und sämtliche Fenster zerbrochen. Als daraufhin zwei Schutzleute in die Zelle traten, um den Wüthenden in eine andere überzuführen, schlug derselbe dem einen Schutzmann mit dem schweren W. sserkrug derartig auf den Kopf, daß der Beamte sofort blutüberströmt seinem Kollegen in die Arme fiel. Erst mit Hilfe eines dritten Schutzmanns gelang es, den Unhold in einer anderen Zelle unterzubringen und seiner Rabaulust die gehörigen Schranken zu setzen.

Tauscha, 16. August. Wieder hat das Spielen mit Schießgewehren einen Unfall herbeigeführt. Ein junger Gewerbetreibender, Kürschner Wagner, zielte am Freitag „im Scherz“ auf die ledige Jant von hier mit einem von ihm selbst geladenen Gewehr. Das Mädchen floh und, ohne daß es Wagner wollte, trachte der Schuß und verletzte das Mädchen so schwer, daß es nach Leipzig gebracht und in ärztliche Behandlung genommen werden mußte.

Grimma. Die am 14. ds. Mts. in Grimma im Alter von 85 Jahren verstorbene Frau Eheime Finanzrätthin Ida verw. Krenpe geb. Frid hat die Stadt Grimma zur Universalerbin ihres Vermögens eingesetzt. Sie hat bestimmt, daß dasselbe verwendet werde zur Erweiterung des Stieghauses, auf welches entwe: er ein Stockwerk aufgesetzt oder ein Flügel angebaut werden soll. Auch die von der Verstorbenen ausgesetzten Legate sind fast ausschließlich für hiesige wohltätige Anstalten bestimmt.

Leipzig. Bei der Spielerei, ungelöschten Kalk in Brand zu legen, ereignete sich hier ein erhebliches Unglück, das jedenfalls einen der Beteiligten das Augenlicht kostete. Derselbe hatte ungelöschten Kalk in eine Flasche gefüllt und Wasser darauf gegossen. Die Flasche explodirte und die Scherben trafen den rechtsinnigen, einen 23jährigen Handarbeiter an die Brust und in die Augen. Nach Anlegung eines Verbandes auf der Sanitätswache wurde er in die Augenklinik gebracht, wo er hören mußte, daß das Licht beider Augen arg gefährdet sei.

Lützen, 16. August. Heute gegen Abend zog von westlicher Richtung kommend, über unsere Stadt und die umliegenden Ortschaften ein entsetzliches Unwetter, das sich in vielen heftigen Schlägen und in wolkenbruchartigem Regen entlud. Ein Blitzstrahl traf das Gehöft des Gutsbesizers Albert Poppe in Uja, es brannten die Scheune und ein Stall nieder. Das Wetter war von einem orkanähnlichen Sturm begleitet, der die Gärten arg verwüstet und vieles Obst heruntergeschlagen, auch starke Bäume umgeworfen hat.

Spandau. Aus dem hiesigen Festungs-Gefängniß entwich am Dienstag früh ein Sträfling. Gleich darauf wurde er aber von dem Aufseher vermisst und man sah ihn noch, wie er über das Feld nach Gatow zu lief. Er wurde verfolgt und angerufen; er hörte aber nicht darauf und setzte seine Flucht fort. Da feuerte ein Posten auf ihn einen Gewehrschuß ab. Die Kugel durchbohrte den Oberkörper des Flüchtlings und schlug dann noch in die Mauer eines Hauses ein. Der tödtlich Verwundete wurde nach dem Garnisonlazareth geschafft. Er war ein Soldat des 3. Trainbataillons und hatte acht Wochen Festungsstrafe zu verbüßen.

Verschiedenheit des Schvermögens.

Ein alter Bekannter, der als wohlbestallter Rentier sich heute noch eines sorgenlosen und behaglichen Daseins erfreut, eines Daseins, welches zu einem guten Theil am Spielstische sich abwickelt, vertraute mir einmal in einer schwachen Stunde, nachdem wir in gemüthlichem tête-à-tête ein paar guten Flaschen auf den Grund geschaut, daß er's durch unablässige angestrengte Aufmerksamkeit im Verlauf einer langen Praxis schließlich dahingebracht habe, die kleinsten Differenzen und unscheinbarsten Nuancen in Zeichnung und Schattirung auf den Rückseiten der Spielarten so rasch und sicher seinem Blick und Gedächtniß einzuprägen, daß, sobald ein neues Pack nur wenig Male gemischt und herumgegeben, er nicht mehr im Zweifel darüber sei, welche Karten seine Mitspieler in Händen hielten. Da der Mann, welcher seit etwa dreißig Jahren täglich einige Stunden dem Scat, Sechsendeckstzig, Piquet u. i. w. gewidmet hat, in seinen Kreisen als ungewöhnlich guter und glücklicher Spieler bekannt ist, auch seine von Hause aus bescheidenen Vermögensverhältnisse ihm kaum die Erwerbung der hübschen, luxuriös eingerichteten Villa, welche er als Junggeselle bewohnt, gestattet haben dürften, so wirbs mit jener vertraulichen Mittheilung wohl seine Richtigkeit gehabt haben. Derselbe Mann nun, der, wenn Spielarten in Frage kommen, mit einem so phänomenalen, für seine Spielgegner jedenfalls höchst ungemüthlichen Unterscheidungsvermögen begabt ist, um bei raschen Fluge der Karten auf deren Rückseiten Verschiedenheiten

zu beobachten, welche ich, wenn eigens darauf aufmerksam gemacht, kaum oder garnicht entdecken konnte, dieser Mann war verwundert, als ich einmal Bemerkungen über die zahlreichen in seinem Garten sich herumtummelnden Singvögelarten fallen ließ. Für ihn waren das Alles nur Finken; Differenzen zwischen Endelsinken, Hänflingen, Grassmäden, Fliegenschneppern usw. waren ihm nie aufgefallen. So wie meinem Bekannten, dem Spielartenmatador, gehts mehr oder weniger uns Allen; wir besitzen gewissermaßen ein doppeltes Sehvermögen. Das eine führt uns Gegenstände, welche uns speziell interessieren, die zu unserem Vortheil, zu unseren Liebhabereien und Vergnügungen in Beziehungen stehen, lebendig und scharf markirt dicht vor's Auge, die betreffenden Bilder auf unserm Hirn unauslöschlich photographirend; dem anderen erscheinen selbst nahe Objecte, an denen wir nur ein allgemeines oder gar kein Interesse nehmen, doch nur entfernt, undeutlich; die Erinnerung kann den momentan empfangenen schwachen Eindruck später nur mühsam und unklar produciren. Der Schäfer kennt alle Gase seiner Herde, dem Fremden wäre es unmöglich, jedes einzelne Thier als Sonderwesen zu bezeichnen. Geheimpolitikern und Offiziere sehen Gesicht scharfer als andere Leute und behalten eine große Zahl solcher eben so sicher im Gedächtniß, wie wir die Jäger der beschränkten Zahl unserer Angehörigen, Freunde und Bekannten. Der Seemann merkt einen leichten Wechsel in der Atmosphäre, welcher von der Landratte nicht wahrgenommen wird. Der Arzt entdeckt in den Zügen seines Patienten die dem Laien verborgenen bleibenden Anzeichen der Besserung oder Verschlimmerung des Gesundheitszustandes. Jeder bewohnt eben für sich eine Welt im Kleinen, in dieser erscheinen ihm alle Gegenstände in vollster Klarheit und Deutlichkeit, während die

gleichen Dinge dem nicht in derselben engeren Welt Heimischen nur in unbestimmten, verschwommenen Umrissen vor's Auge treten.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 18. August 1893.

† Berlin. Bis zur Stunde sind keine weiteren Choleraerkrankungen offiziell bekannt geworden. — Die in Bremen befindliche Einschiffungsstation für russische Auswanderer wurde der Choleraerkrankung wegen bis auf Weiteres geschlossen. — In Kamerun ist laut soeben eingetroffener Meldung der Expeditionsführer Schumann, 29 Jahre alt, gestorben. — In der gestrigen Sitzung des Bundesraths wurde auch die Frage der Einführung des 50% igen Zollzuschlags auf finnische Waaren erörtert. — Bei einer Besprechung der Spaltung im Lager der Polen in eine Hof- und eine Volkspartei meint die „Voss. Ztg.“ heute, es sei zweifellos, daß diese Streitigkeiten auch in die Landtagswahlen hiniüberspielen würden, und daß die beiden Parteien je ihren eigenen Candidaten aufstellen werden. Eine Einigung sei allein von der Rückkehr der Hofpartei zur alten Protestpolitik zu erwarten, doch habe die polnische Fraktion für diese Rückkehr die Brücke hinter sich abgebrochen. — Dem bekannten Herrenreiter, Rittmeister v. Heyden-Linden, ist der Majorscharakter verliehen worden.

† Thorn. Nach amtlichem Telegramm ist die Cholera in Kalisch ausgebrochen. Bis jetzt erkrankten 50 Personen, 18 starben.

† Paris. Der Ministerpräsident Dupuy conferirte gestern mit dem Präsidenten Carnot in Fontainebleau. Die Conferenz währte etwa 2 Stunden.

† London. Das Resultat des Plebiszits in Durham ist zwar noch unbekannt, doch werden sich wahrscheinlich die Arbeiter denen von Northumberland anschließen und dem Ausstand nicht beitreten. In Northumberland sagten die Grubenbesitzer eine Lohnerhöhung von 10% zu.

† Brüssel. Die Presse warnt die Kohlenarbeiter den Aufforderungen des Manifestes, mit den englischen Arbeitern zu streiken, nachzugeben und den aus der gegenwärtigen Lage zu ziehenden Gewinn zu verschätzen. Seiner Zeit thaten die Engländer dergleichen.

† Bukarest. Der Generaldirektor des obersten Gesundheitsamtes constatirte auf einem im Hafen von Galatz liegenden Flosse, sowie auf einem ebendort ankernden Kriegsschiff „Stephan Almare“, je einen Cholerafall. Es ist damit die Zahl der Choleraerkrankungen auf 4 gestiegen; 2 davon sind tödtlich verlaufen.

† Philadelphia. Die Gegner der Shermanbill hielten eine Conferenz ab, worin beschlossen wurde, die völlige Abschaffung der Shermanbill anzustreben und jedes Uebereinkommen abzulehnen. Der Antrag wird wahrscheinlich mit 20—30 Stimmen Majorität angenommen werden.

Wasserstände.

Höhe	Moldau		Iser	Eger	Elbe					
	Budweis	Prag			Parabubitz	Brandeis	Melsnitz	Deßau	Riesa	
17	54	58	16	64	18	33	62	71	162	147
18	56	64	9	65	24	38	64	72	161	149

Anmerkung: + bedeutet über 0, — unter 0.
Elb-Badeanstalt: Wasserwärme 19° R.

Ein brauner Hund ist zugelaufen. Abzuholen Feldstrasse 2.

Kleines Fernglas wurde am 16. d. Mts. auf dem Gelände zwischen Weida, Pausch, Oelsh, voraussichtlich nahe der Eisenbahn, verloren. Abzugeben gegen Belohnung Gartenstr. 4, 11.

2 Herren erhalten freundliche Schlafstelle Kastanienstr. 6.
2 Sch. Schlafstellen fr. Pauschstr. 3, 1 Tr.

Ein Logis

für 210 Mark ist sofort zu vermieten und zu beziehen Wettinerstrasse 29.

Das bis jetzt von Herrn Hauptmann Hühner bewohnte Logis ist per 1. October zu vermieten, auf Wunsch auch Stallung. Näheres bei M. Panitz, Bäckermeister.

2 größere und 3 kleinere Wohnungen mit Zubehör sind preiswerth zu verm. und p. 1. October zu beziehen * Gartenstr. Nr. 22.

Wettinerstr. 1 ist die 1. Etage sofort oder 1. October zu vermieten.

Garçon-Logis.

In der Nähe der neuen Kaserne ist zum 1. Sept. oder 1. Okt. ein freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen i. d. Exped. d. Bl.

Ein möbl. Garçon-Logis, best. aus Stube und Kammer, ist zu vermieten. Zu erfragen i. d. Expedition d. Bl.

Alberplatz 8 2. Etage sofort oder 1. October zu vermieten.

2 j. Mädchen, die sich noch in manchen Fächern, wie Musik, Handarbeiten und Rechnen, vervollkommen wollen, finden freundliche Aufnahme in guter Familie, bei möglichem Pensionspreis. Gest. Off. unter G. H. 100 an Adolphi Woffe, Würzen.

1 kräftiges Aufwartemädchen wird sofort gesucht. Näheres Kastanienstr. 18 im Laden.

Zum sofortigen Antritt wird auf ein Nittergut eine tüchtige Hausmagd gesucht. Wo? Zu erf. in der Exp. d. Bl.

ein ordentliches Mädchen

für sofort oder 1. September wird nach auswärts gesucht. Zu meld. bei Fr. Salinger.

Ein Hausmädchen findet per 1. September oder 1. October Stellung. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein fleißiges und ordentliches Mädchen wird zum 1. September gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein sauberes Mädchen für Hausarbeit sucht 1. September Marie Edlisch, Riesa, Hauptstr. 47.

Ein ordentliches Hausmädchen wird zum 15. September gesucht. Gasenschänke Gröba.

Ein Kinderwagen, neu, nicht gebraucht, ist billig zu verkaufen Hauptstrasse 75.

Weißes Einschlagpapier ist zu haben in der Expedition d. Bl.

Stadt Hamburg, Riesa.

Sonntag, Montag, Dienstag, den 19., 20. und 21. August

Grosses Concert und Vorstellung,

ausgeführt von der aus 4 Damen in hocheleganten Costümen, sowie 3 ausgezeichneten Komikern bestehenden Concert-Sänger-Gesellschaft Emil Rückert aus Dresden. Zur Aufführung gelangen die neuesten zeitensprechenden Solos, Duette und Chöre. Anfang Sonnabend 7 Uhr, Sonntag und Montag 4 Uhr. Eintritt 30 Pfg. Zu diesen genussreichen Stunden laden ergebenst ein F. W. Seidel, Emil Rückert, Director.

Frischgeschlachtete fette Hasergänse,

sowie

fette Enten, Kochhühner, junge Hähnchen und Tauben

empfehlen billigst

Clemens Bürger,

Ecke Albertplatz und Albertstraße.

Jeder Haarleidende befrage seinen Arzt! — Es ist tausendfach erwiesen, daß es gegen den Haarschwund nur eine Hilfe giebt:

Die „Cantharidin-Seife V.“ nach Dr. Tips

ist das Einzige in der Pharmatologie bekannte Cosmesticum zur Erlangung eines gesunden, üppigen Haarwuchses. Die „Cantharidin-Seife V.“ wird von den Ärzten immer mehr empfohlen und verordnet u. ist in den Apotheken zu haben (pro Stück 1 M.) Brochüre gratis. — Auch directer Verkauf in Carton mit 2 Stück zu 2 Mark franco. C. Mondt-Berz, Karlsruhe, Fabrik medicin. Seifen.

Das rühmlichst bekannte, unerschließbar gegen Fliegen, Motten, Schwaben, Wanzen, Blattläuse etc. wirkende Insectenpulver — diesjähriger Ernte der Firma C. F. Neumann & Sohn, Königl. Hoflieferanten, W. Berlin empfehle ich hiermit bestens in Schachteln à 25 Pfg. und Blasebälle dazu à 50 Pfg. Ernst Haacke, Riesa a. E.

Tafel-, Kettig- und Jungferbirnen u. s. w. sind zu verkaufen bei Voitz, Riesa.

Ein neuer Waarenschrank mit 45 Schubfächern und Aufsatz mit Glasfächern, 3 Mtr. lang, 2,35 Mtr. hoch, für Materialwaaren passend, ist wegen Aufgabe des Geschäfts sofort billig zu verkaufen. Auf Wunsch frei ins Haus. Zu erfragen bei Rich. Hausmann, Großschänke.

Ein überzähliges, starkes Arbeitspferd, 11 Jahr alt, steht preiswerth zu verkaufen im Gasthof zu Heyda.

Die Bettfederreinigungsmaschine steht jeden Tag zur Verfügung Oswald Haupt, Elbstraße Nr. 6.

Fahnen

zu Schul- u. Kinderfesten von 10 Pf. an Heinrich Straube Nfg. Hauptstrasse 14.

Ein fast neuer Handwagen ist billig zu verkaufen Poppitzerstr. 3.

Gurken! Gurken!

Eine Sendung frische Schäl- und Einleggurken ist eingetroffen und verkauft im Ganzen und Einzelnen H. Froberg, Schützenstraße.

Blumen Kohl,

Roth- und Weißkraut, Wirsing, Schwert- und Wachbohnen, Kohlrabi, Carotten, Schoten, Salat, Schäl- und Einleggurken, Perlzwiebeln, Rettige, Meerrettig, Petersilie, Steinpilze usw., Kürbissen- und Gewürzkräuter, Tafel- und Muscheln, Melonen, schöne billige Einmachepflaumen, Tomaten, deutsche Weintrauben, neuer Bienen-Schlender-Honig, neue Delikatess-Gurken empfiehlt in nur guter Qualität die Obst- und Gemüsehandlung der Güternerei Rittergut Kreinitz, Wettinerstr. 11.

Bier!

Sonntag Abend und Sonntag früh, Dienstag Abend und Mittwoch früh wird in der Schloßbrauerei Braumbier gefüllt.

Junge Kanarienhähne verkauft zu billigen Preisen Gust. Dege, Albertstr. 7, 3 Tr. r.

Ernst Schäfer, Albertpl.

empfehlen
Feinste Isländ. Matjes-Heringe, per Stück von 6—15 Pfg., beste neue Voll-Heringe, per Schock Mt. 2,80—3,60, neue marin. und geräucherter Heringe, russ. Sardinen, Pfd. 24 Pfg., 5 Pfd. 100 Pfg., Bröcklinge, Pfd. 12 Pfg., 10 Pfd. 100 Pfg., neue saure Gurken, schön groß, per Schock Mt. 2,40, neues Sauerkraut, neue Morcheln, neue Steinpilze.

Gasthof Meautitz.

Sonntag, den 20. August starkbesetzte Ballmusik, dazu ladet freundlichst ein A. Röber.

Gasthof Pausitz.

Morgen Sonntag früh Schlachtfest.

Gasthof Jahnshausen.

Sonntag, den 20. August ladet von 4 bis 8 Uhr zum Tanzverein, später zur Tanzmusik für Vereinskassette ergebenst ein Reinhold Deizig.

Gasthof Woritz.

Sonntag, den 20. August Erntefest und Ballmusik, wozu freundlichst einladet Hugo Arnold.

Gasthof zur Stadt Riesa in Poppitz.

Sonntag, den 20. August ladet zur Ballmusik

freundlichst ein Marie Wugl.

Gasthof zu Sageritz.

Sonntag, den 20. August ladet zum Erntefest mit Ball, sowie von Nachmittag 3 Uhr zum Vogelschießen ganz ergebenst ein F. Wahl.

Gasthof Glaubitz.

Morgen Sonntag zum Erntefest starkbesetzte Ballmusik. Ergebenst ladet ein E. Kühn.

Markthelfer,

Kutscher- u. Hausdiener. Sonntag, den 19. August, Abends 9 Uhr Versammlung im Vereinslocal. Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

Dank.

Zurückgelehrt vom Grabe unseres lieben, unvergesslichen Sohnes Richard, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten für den überaus reichen Blumenschmuck und das freiwillige Tragen zur letzten Ruhestätte unsern innigsten und aufrichtigsten Dank. Dir aber lieber Richard ruhen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.
Die trauernde Familie Birkner.



Ein frischer Transport sehr schöner Rüge mit Kälbern, sowie hochtragende Kühe und Kalben stehen zum Verkauf.

Thielemann. G. Thielemann.

Gurten.

Eine Sendung frischer Gurten steht billig im Verkauf im Obgarten am Schiffbau, bei Obpächter Herrenz. Eine saftige Birne sind zu verkaufen, von 25 Pf. à Menge an, Elberg 2.

Dampfsägewerk Zellwald

(Eisenbahnstation: Nossen) empfiehlt sein reichhaltiges Lager schöner weicher und harter Kuchhölzer aller Dimensionen.



"Grimmaische Gesundheits-Kinderwagen!" Ein Erfolg der Neuzeit! Die Kinder- und Puppenwagenfabrik von Julius Treibbar, Grimma i. S. 27

versendet umsonst und frei ihren Katalog, welcher an Reichhaltigkeit und Eleganz der Muster unerreicht dasteht. Höchste Leistungsfähigkeit. Spezialität: Nach ärztlicher Vorschrift hergestellte Kinderwagen von 7 1/2 bis 75 Watt Turbine Kinderwagen (3-Mod.), à W. 15. Fortwährende Ausstellung in 3 Etagen des Hauptgebäudes.

B. Költzsch,

Uhrmacher und Goldarbeiter, Wettinerstr. 37, neben Café Abtisch. Verkauf, Reparatur aller Uhren, Gold- und Schmuckgegenstände unter Garantie schnell zu soliden Preisen.

Tapeten.

Wir versenden: Naturtapeten von 10 Pf. an, Glanztapeten von 30 Pf. an, Goldtapeten von 20 Pf. an. In den großartig schönsten neuen Mustern, mit schweren Papieren und gutem Druck. Gebrüder Ziegler in Lüneberg. Jedermann kann sich von der außerordentlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überall hin versenden.

Universalkitt

kittet alle zerbrochenen Gegenstände. In Niesitz bei A. S. Dennicke, Drogerie. Carbol-Theer-Schwefel-Seife von Bergmann & Co. Berlin u. Westf. a. W. Besteht allein ächte Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz übertrifft in ihren wahrhaft überausenden Wirkungen für die Hautpflege alles bisher dagewesene. Sie vernichtet unbedingt alle ricin Hautauschläge wie Pityriasis, Himen, v. Meiden, Mitosen, Sommerproph. u. Etz. 50 Pf. b. Ottomar Bartsch, Seifenfabrik.

Schönbrüesener
echt Böhmisches Bier,
Goldkorn, sublimmallos,
Spezialbierbrennerei
J. A. Herzger,
L. Ludmann Nachf.

Phönix-Pomade
ist das einzige reelle, in seiner Wirkung unübertreffliche Mittel z. Pflege u. Beförderung eines vollen und starken Haar- und Bartwuchses. Erfolg, sowie Unschädlichkeit garantiert. Höchst 1 u. 2 M. Gebr. Hoppe, Berlin SW. Ged.-chem.-Laboratorium und Parfümerie-Fabrik. In Niesitz bei Paul Blumenschein, Parfümerie, in Strebla bei C. Ringer.

Niesitz, zum Schützenfeste!
Große Menagerie-International,

Spezialität: **Wölfe, Hyänen, Löwen und Elsbären-Theater,** giebt von Sonntag an täglich **Hauptvorstellungen**

mit Ausführung der verschiedenen **Raubtier-Dressuren** und **Fütterung der Thiere** Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. In jeder Vorstellung: **Auftreten von 3 Thierbändigerinnen und 2 Thierbändigern.** **Sonntags Abend 8 Uhr: Erste grosse Haupt- und Eröffnungs-Vorstellung.** Eintrittspreise: 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., 3. Platz 30 Pf. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein die Direction.

Hôtel Höpfner.

Zum **Erntefest, Sonntag, den 20. d. M., von Nachmittags 5 Uhr an öffentliche Ballmusik.** Empfehle **fr. Speisen, sowie Kaffee und Kuchen.** Dazu ladet in Robert Höpfner.

Gasthof „zum Stern“ in Zeithain.

Sonntag, den 20. August **Großes Militär-Extra-Concert** von der Capelle des Königl. Sächs. Infanterie-Regiments Nr. 139 aus Döbeln. Nach dem Concert Ball. Anfang 7 Uhr. Zutritt freundschaftlich ein. Entree 40 Pf. M. Jentsch.

Waldschlösschen Röderau.

Sonntag, **Erntefest, von Nachmittags 4 Uhr an Ball.** Empfehle **Kaffee, Speisen und Getränke.** Dazu ladet freundschaftlich ein R. Jentsch.

Gasthof Gröba.

Kinderfest, findet von 4 Uhr an **große Militär-Bandmusik** statt, gespielt unter Leitung des Herrn Stabsregimentpeter Schermann. Empfehle an diesem Tage diversen **guten Kuchen, Pfannkuchen, Plinzen, sowie gute Speisen und fr. Biere.** Ein gebildetes Publikum ladet ergebenst ein M. Grosse.

Arbeiter-Annahme
und
Posten-Vertheilung
für die diesjährige
Campagne
findet

Sonntag, den 3. September
Vorm. 7 Uhr
auf unserer Fabrik hat.
Zucker-Fabrik Mühlberg a. Elbe. G. m. b. H.

Winter & Reichow

Landwirthschaftl. Maschinenhdlg. u. Reparatur-Werkstatt
RIESA a. Elbe
empfehlen zur bevorstehenden Saison die besten und bewährtesten Maschinen und Geräthe, als: **Saxonia-Drillmaschine, Schlor's Patent-Düngerstreuer, Hand- und Pferdewagen, Kartoffel- und Rüben-Graber; sowie Locomobilen und Dampfdruckmaschinen, Hand- und Gabel-Druckmaschinen mit Patent-Druckvorrichtung, Rübenschnittdrescher, Kartoffelquetschen, Säcksel-Maschinen für Hand- und Gabelbetrieb; Schäl- und Wendepflüge, Schälkörper, eck. Laack'sche Saatkörner, Bergedorfer- und Victoria-Separatoren, Butterfässer, Milchhühler und Transportkannen, Dezimal- und Viehwaagen u. s. w. Lager von Reservetheilen. Sämmtliche Reparaturen werden in unserer Werkstatt fachgemäß, prompt und billig ausgeführt.**

Zahntechnisches Institut
v. Fr. E. Nitzsche, pract. Zahnkünstler,
Wettinerstrasse Nr. 19, I.
Sprechzeit täglich. Herzlich empfohlen.
Künstl. Zähne, Gebisse auch ohne Gaumenplatte,
Reparaturen, Plombieren in Gold etc., Behandlung aller Zahnkrankheiten,
Zahntraction (auch schmerzlos).
Corrocto Behandlung. Mässiges Honorar.

Waltsgott's geklärter Citronensaft,

aus reifen Früchten nach eigenem Verfahren hergestellt, ist das **delikateste Erfrischungsmittel** im Sommer, wird zu allen **Speisen, Eis und Getränken** wie Citrone verwendet, stellt sich im Gebrauch **billiger** als Citrone, **verdirbt nie**, während angekniffene Citronen verfaulen. Toller Citronensaft ist besonders für **Restaurants und Reisen** vertheilhaft, **unentbehrlich für Landbewohner.** Flaschen — 10 Citronen 60 Pf., bei Moritz Damm, Paul Kischel und A. S. Dennicke.

Gutes Fahren
gutes Pferdechen,
pro Str. 5 Mark, habe noch zu verkaufen. Adresse zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Schöne feste
Arantthäupte
verkauft das Rittergut Jahnshausen.

Nähmaschinen

weltberühmter Fabrikate, von Bieselt und Vode, mit allen Verbesserungen der Neuzeit, verbessertes **Stinger-System** empfiehlt bei **günstigen Zahlungsbedingungen** billigt **Adolf Richter, Niesitz.** Mas- Kurzwaaren- und Fahrradhandlung.

- Cylinderöl,
 - Maschinenöl,
 - Wagenfett,
 - Wasserpumpe,
 - Leberfett,
 - Gulfett,
 - Fischtran,
 - Russischen Talg,
 - conft. Maschinenfett,
 - Maschinen-Talg säurefrei,
 - Valvoline,
 - Gulfantöl
- empfehlen zu billigsten Preisen in Fässern und ausgewogen **Ottomar Bartsch, Seifenfabrik.**

Carbolineum „Hansa“

bestes und billigstes Holzschutzmittel in Fässern und ausgewogen empfiehlt billigt **Ottomar Bartsch, Seifenfabrik.**

Eis!

hat noch abzugeben und werden Bestellungen erbeten an **Wag Reyer, Vierhandlung.** NB. Auf Wunsch Lieferung frei ins Haus.

Vorzüglicher Landwein, in Atern, Roth, à 2. 20 Pf., Weiß, à 2. 75 Pf., sowie auch in Flaschen, empfiehlt **Ernst Welker, Weinmerkt.**

Hochf. Süßrahm-Tafelbutter, Natur-Qualität, süß und rein schmeckend, nur solche das. tagl. fr. Post. v. 5 Kl. fr. i. Haus f. nur 8,60 Mark. Deftem. S. Samus, Stalldamm bei Schakuhnen.

Brülinge, Fld 9 Pf., empfiehlt **Ferd. Kelling, Fischhandlung.**

- Feinst. gefocht. Schinken
 - Goth. Cervelatwurst,
 - „ Braunsch. do.
 - „ Goth. Trüffelberwurst,
 - „ Zungenwurst,
 - „ Rothwurst,
 - sowie Schweiz. Käse,
 - „ Limb. „
 - „ Brie „
 - „ Kronen „
 - Neuschaffler
- empfehlen **Reinh. Pohl.**

Delicate **große Hollandpfe,** à Stück 8 Pf., empfiehlt **Felix Weidenbach.**

Bier! **Sonntags** Abend und **Sonntag** früh wird in der **Brauerei Braubier** gefüllt.

Bier! **Sonntags** Abend wird in der **Brauerei zu Gröba** Braubier gefüllt.

Wegen früh von 8 Uhr an **Wellfleisch,** später **frische Wurst** empfiehlt **E. Schumann, Kastanienstr. 3.**

Restauration Germania. Wegen **Sonntags** **Schlachtfest.** **Otto Rische.**

Stadt Dresden. Wegen **Sonntags** **Schlachtfest.** **Vorm. 8 Uhr Wellfleisch,** später **frische Wurst** und **Gallertschüssel.** **Ergebenst ladet ein A. Nitt.**

Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 20. August, von 3 Uhr an findet unser diesjähriges **Vogelschießen,** verbunden mit **Concert** und darauffolgendem **Ball** statt und ladet hierzu alle unsere werthen Gäste von nah und fern freundschaftlich ein. **F. Kunze und Frau.**

Gasthof Bahra.

Sonntag, den 20. August ladet zum **Erntefest** und **Ball,** sowie **Freitag** zum **Schlachtfest** freundschaftlich ein **C. Thalheim.** **Dienstboten** haben an diesem Abend **keinen Zutritt.**

F. R.

Sonntag, den 20. August, **Mittag 1/2 2 Uhr Stellen** im **Kathskeller.** Anzug **gute Tuchbluse, Drillhose.** **D. C.**

Hierzu eine **Belage** und **Nr 33** des **Erzähler** an der **Elbe.**

Sterilisirte (keimfreie) Aindermilch. Rieser Molkerei, Gartenstrasse.

Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Nieja. — Für die Redaction verantwortlich: Herr Schmidt in Nieja.

Nr. 191.

Freitag, 18. August 1893, Abends.

46. Jahrg.

Vericht über die Sitzung des Bezirksausschusses der Königlich Amtshauptmannschaft Großenhain am 12. August 1893.

Die Beschlüsse des Gemeinderaths zu Röderau auf Erhöhung der Gebühr zur Armenkasse bei öffentlichen Tanzveranstaltungen, des Gemeinderaths zu Roselitz wegen der Aufbringungsweise bei den Armenanlagen und des Gemeinderaths zu Görzig wegen Erhöhung der Gebühr für Beaufsichtigung der Tanzmusiken wurden genehmigt. Dem Regulative über Erhebung der Gemeinde-Armenkasse, Schul- und Kirchenanlagen im Orte Röderau wurde wegen der jetzigen Fassung des § 2 die Genehmigung verweigert. Erlaubnis wurde erteilt: dem Gastwirth Emil Seidel in Nauleis zum Ausspannen und Tanzmusiken, dem Gasthofsbesitzer Ernst Hübner in Sacha bedingungsweise zum Krippenlegen und zur Abhaltung von Singpielen, dem Gasthofsbesitzer Ernst Kamm in Gommig zum Behrbergen, Wilhelminen verehelichten Gütber in Jischeln und den Materialwaarenhändlern Moritz Jahn und Robert Schmieder, beide in Wälbitz, zum Kleinhandel mit Brennspiritus, der Ida verwitweten Leschner in Mehltheuer bedingungsweise zum Bier- und Brantweinshandel, dem Clemens Lohse in Spansberg bedingungsweise zum Bier-, Brantwein- und Weinschank, sowie zum Krippenlegen, Ausspannen, Behrbergen und zur Abhaltung von Singpielen u., sowie der derzeitigen Besitzerin des Ritterguts Zischorna zur Betreibung der Schankwirthschaft und zum Ausspannen und Krippenlegen in dem dasigen Mählengrundstücke, beziehentlich zur Ausübung des Schankes durch den Leichwärter Paul Gotter. Im Mangel Bedürfnisses wurden abgewiesen die Gesuche: des Materialwaarenhändlers Ernst Schubert in Kalkreuth wegen Kleinhandels mit Spirituosen, des Bäckermeisters Gustav Dörke in Strieken, wegen Ausschanks von Kaffee, Milch und Limonade und des Materialwaarenhändlers Rudolph Botsche in Stätschen wegen Bier- und Brantweinshandels, der Firma Bäcker und Waldbaum in Nieja wurde zum Betriebe der Gastwirthschaft, einschließend des Brantweinshandels, sowie zum Ausspannen und Krippenlegen in einem auf Parzelle Nr. 263 der Flur Weida zu erbauenden Ausschicksturm nebst Restaurationslokalitäten die Ertheilung bedingungsweise Erlaubnis in Aussicht gestellt. Die Abtrennungen von dem Nieja'schen Hausgrundstück Fol. 17 für Röderau, dem Thier'schen Grundstück Fol. 5 für Gröbitz und dem Richter'schen Viertelshufengute Fol. 11 für Ebersbach wurde beziehentlich bedingungsweise genehmigt. In Bezug auf die Choleraerregung wurde beschlossen, den Gemeinden beziehentlich Ortsbezirken die Bildung von Gesundheitscommissionen aufzugeben.

Vermischtes.

Eine Geistergeschichte aus Hinterpommern meldet die in Neuhettin erscheinende „Norddeutsche Presse“: „Wenn dem Leser folgender Jellen Bedenten aufsteigen sollten, ob wir nicht vielleicht eine alte Geschichte aus der Zeit des finsternen Mittelalters ausgegraben, so mag ihn von vornherein versichert werden, daß das, was wir hier berichten, sich wirklich im Jahre des Heils 1893 zu Tempelburg in Hinterpommern zugetragen hat. Auf dem ungefähr drei Kilometer von hier entfernten Gute Hohenfelde dient ein Mähdübelchen, welches seit etwa 14 Tagen behauptete, daß ihr im Dämmerlicht im Kuhstall und auch an andern Orten die Gestalt einer in Schwarz gekleideten Dame entgegengetreten sei, die ihr, dem Mädchen, auf ihre schließliche Anrede hin mitgetheilt habe, daß sie keine Ruhe im Grabe finden könne, und daß sie dazu bestimmt sei, der Erscheinung solche zu verschaffen. Zu dem Zwecke müsse das Mädchen am nächstfolgenden Sonntag in die Kirche gehen, sich dort den letzten Vers des jungenen Hauptfanges merken und sich dann in der Nacht vom 10. zum 11. August auf dem Tempelburger neuen Kirchhofe hart am Zepplinsee zwischen 11 und 12 Uhr einstellen, dort würde sie, die Erscheinung, dem Mädchen alles Nöthige mittheilen. Wer unsere Landbevölkerung kennt, der wird nicht daran zweifeln, daß diese Behauptung in derselben gläubige Hörer und Verbreiter

land; leider müssen wir auch für den größten Theil unserer Stadtbevölkerung diese Thatsache konstatiren. Daß die Angelegenheit für das Tagesgespräch in den letzten Tagen ein willkommenes Objekt war, wollen wir nicht weiter bewundern, aber daß gestern Nacht um die bestimmte Zeit Hunderte von Menschen sich nach dem neuen Kirchhofe begaben um der Entwicklung der Dinge zu harren, das ist denn doch ein Schlag, der unserer Zeit, die so gern mit ihrer Aufklärung prunkt, direkt ins Gesicht verlegt wird. Die Chaussee nach dem Bahnhof wimmelte bis zum Kirchhof hin von Menschen; der hat in seiner Umzäumung wohl kaum bei einem Begräbniß eine so große Zahl von Personen gesehen, wie sie sich jetzt zur mitternächtlichen Stunde eingefunden hatte. Einzelne Zuschauer hatten sich, damit ihnen nichts entginge und damit sie den Geist in nächster Nähe sehen könnten, sogar in den Zepplinsee gestellt. Vielleicht ist ihnen diese Abkühlung ganz gesund gewesen! Es waren nicht allein Tempelburger, die an Ort und Stelle ihre spiritistischen Neigungen betrieblieben wollten; auch die nähere und weitere Umgegend hatte ihr zahlreiches Contingent gestellt. Und der Verlauf der Komödie oder (für das fränke Mädchen) vielleicht Tragödie? Kurz nach 11 Uhr trat die Geisterseherin in Begleitung eines Dieners der bewaffneten Nacht (!) den Kirchhof und begab sich an die vorgeschriebene Stelle am Zeplinsee. Sie hat dort eine Stunde ausgehalten, ohne daß der versprochene Besuch eingetroffen wäre; auch Geister scheinen zuweilen bei verabredeten Rendezvous wortbrüchig zu sein. Ein nervöses Zittern erschütterte zeitweilig den Körper der Kranken, das sich aber immer wieder legte, sobald ihr von freudbetörter Hand kalte Umschläge — der See war ja in der Nähe — auf die Stirn gelegt wurden. Als nach der mitternächtlichen Stunde das Mädchen sich eiligen Schrittes vom Kirchhof entfernte hatte, verlief sich auch bald der Schwarm der übrigen Gaffer.“

Wolkenbrüche, Hochfluth und Stürme.

Im Nordosten Ungarns haben, wie theilweise schon berichtet, Wolkenbrüche viel Unheil angerichtet. Aus dem Begondithale wird über Syredenscsenen gemeldet: Dasselbst trat in der Nacht vom Samstag auf Sonntag der Popperfluß aus, das Wasser drang in den berühmten Fuß-Parc und überschwemmte den Speiseaal, das Parterre und die unteren Wohnungen, deren Nieher delagirt werden mußten. Die Kommunikation wurde nothdürftig in der Weise aufrechterhalten, daß man über Jäger und Stühle Nothfliegen legte. Das Wasser des Szekes-Baches demolirte den Damm bei Eperies. Ein Eisenbahnzug blieb im Wasser stecken. Auch die Fernad ist bei Kaschau ausgefahren.

Aus Ungvár meldet man: Die Fluthen schwemmen alles auf den Feldern liegende Getreide, ja ganze Häuser und Dachtheile weg, und wie es heißt, sind auch Menschenleben dem Elemente zum Opfer gefallen. Bis zu den Fenstern und dem Dache standen viele Häuser in Wasser. Der Schaden, den das Wasser hier und in der Umgegend angerichtet, ist zur Stunde nicht abzuschätzen. Die Ueberschwemmungen in den Flußthälern Tereza und Szekeslo sind von bedeutendem Umfange; über eine Katastrophe bei Eperies entnehmen wir einem Verichte das Folgende: Glücklich bis zum vorletzten Wächterhäuschen gelangt, bemerkte der Lokomotivführer, daß sich der Damm lockerte, später sogar, daß das Wasser denselben überflutete. Mit großer Geistesgegenwart führte er den Train bis zum Wächterhause zurück, brachte ihn auf solide Unterlage und rettete so den Zug, denn schon einige Minuten später war der Damm auf mehrere hundert Meter im strengsten Sinne des Wortes weggespült, der Schienenstrang sammt den Schlippern wurde aufgerollt, während die Lokomotive und der Tender im Wasser lagen. Die Passagiere mußten den Morgen abwarten, bis man sie mittels Röhre über Soóvár nach Eperies befördern konnte. Noch größeren Schaden hat die im Bau begriffene Varsfelder Bahnstrecke zu verzeichnen. Dieselbe sollte am 15. ds. Mts. eröffnet werden. Nun hat

der Wollenbruch hier fast Alles vernichtet und Sachverständige behaupten, daß für dieses Jahr an eine Eröffnung der Bahn gar nicht zu denken sei. Der Schaden soll beinahe 800 000 fl. betragen, wovon nur die Hälfte gegen Unfall versichert war. Auch die Kaschau-Oberberger Bahn litt beträchtlich, doch geht die Direktion energisch vor und sie hat bereits den unteren brochenen Postverkehr über Vemes mittelst reitender Posten hergestellt. Außer über diese Katastrophen hört man aus der ganzen Umgegend Hiobsposten, Kapi, Soóvár, Emsiegle und andere Ortschaften litten viel. Aus dem Szekesloflusse wurden mehrere Leichname herausgezogen, die man bisher noch nicht ognuoziren konnte. Die Ernte ist in den überschwemmten Ortschaften so gut wie vernichtet und man befürchtet noch fernere Katastrophen, wenn der Regen anhält.

Ferner liegen Verichte aus Satoralja-Ujhely über ähnliche Unglücksfälle vor. Bei Lemberg sind zahlreiche Gebirgsflüsse ausgebrochen. Viele Ortschaften sind vollständig überschwemmt und die Kommunikationen unterbrochen. Der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend. Eine Person ist ertrunken. In Wien sind viele Stadtheile überflutet. Mehr als dreißig Personen sind in den Fluthen umgekommen. In der Stadt und in den Nachbardörfern wurden bedeutende Verheerungen angerichtet.

Im ganzen Gouvernemente Kiew ist anhaltender Regen mit Wollenbrüchen gefallen. Auf dem Halm stehendes Getreide ist vernichtet, gemältes weggeschwemmt.

Productenbörsen.

EB. Berlin, 18. August. Weizen loco R. —, September-October 155,75, October-November 156,75, November-December 158,—, feiner, Roggen loco R. 135,50, September-October 139,50, October - November 140,25, November - December 141,25, feiner. Spiritus loco R. —, 70er loco 33,80, August-September 32,30, September - October 32,60, 50er loco —, feil. Mähhil loco R. 48,40, August 48,30, September-October 48,30, behauptet. Hafer loco R. —, August 163,50, September-October 155,75 fest. Wetter: Brachtwoll.

EB. New-York, 17. August. Weis R. 2,30, Rother Winterweizen R. 68%, pr. August R. 68%, pr. September R. 69%, pr. October R. 72. Weis pr. August R. 47%, Frucht R. 3%.

Meteorologisches.

Wetterbericht von R. Kathon, Opatzer.

Barometerstand

Mittags 12 Uhr.

Sehr trocken 770

Befriedigend schön 760

Schön Wetter 750

Veränderlich 740

Regen (Wind) 730

Blel Regen 720

Sturm 710

Temperatur: 21° R. Relat. Feuchtigkeit: 37%.

Mittelschwere Barometere-Regel:

Anfang des Jahres i. Sommer: trocken u. warm

im Winter: kalt.

Anfang des Jahres i. Sommer: trüb u. kühl

im Winter:

Anfang des Jahres i. Sommer: trüb u. kühl

im Winter:

Anfang des Jahres i. Sommer: trüb u. kühl

im Winter:

Anfang des Jahres i. Sommer: trüb u. kühl

im Winter:

Anfang des Jahres i. Sommer: trüb u. kühl

im Winter:

N. Nieja, Bankgeschäft, Nieja, Hauptstraße.

Börsen-Vericht des Niesauer Tageblattes.

Dresden, 18. August 1893. — Tendenz: fest.

An- und Verkauf von Werthpapieren.

Deutsche Fonds.	Course	Deutsche Fonds.	Course
Reichsanleihe	106,90 b	Sächs.-Schlel.	110,75 G
do.	99,80 Wf	Wb.-Zitt. 100 Tgl.	99,80 G
do.	85,30 G	do. 25	102,50 Wf
Preuss. Consois	106,00 Wf	Lbw. Cred. u. Pfdbriefe.	97,25 b
do.	100 b	do.	103 Wf
do.	85,30 G	Lauf. Pfdbriefe.	99,80 G
Sächs. Anleihe 55er	93,50 Wf	Preuss. Hyp.-Act.-Pfdb.	4
do. 52/68	99,80 Wf	do.	3 1/2
do. 67 u. 69	99,80 Wf		
Sächs. Rente		Stadt Anleihen.	
5, 3, 1000, 500	85,90 G	Dresdner	102,50 b
do. 300	87,25 G	do.	99 G
Sächs. Landrente		Chemnitzer	102,75 Wf
3, 1500	97,50 Wf	do.	3 1/2
do. 300	97,50 Wf	Leipzig'er	3 1/2
Sächs. Randescaut		do.	4
6, 1500	94,90 b	Niesauer	3 1/2
do. 300	—		
do. 1500	103 G	Fremde Fonds.	
do. 300	—	Italiener	5
Leipz.-Dresd.-E.	101,75 G		

Deutsche Fonds.	Course	Deutsche Fonds.	Course
Sächs.-Schlel.	110,75 G	Dresdner	102,50 b
Wb.-Zitt. 100 Tgl.	99,80 G	do.	99 G
do. 25	102,50 Wf	Chemnitzer	102,75 Wf
Lbw. Cred. u. Pfdbriefe.	97,25 b	do.	3 1/2
do.	103 Wf	Leipzig'er	3 1/2
Lauf. Pfdbriefe.	99,80 G	do.	4
Preuss. Hyp.-Act.-Pfdb.	4	Niesauer	3 1/2
do.	3 1/2		

Deutsche Fonds.	Course	Deutsche Fonds.	Course
Sächs.-Schlel.	110,75 G	Dresdner	102,50 b
Wb.-Zitt. 100 Tgl.	99,80 G	do.	99 G
do. 25	102,50 Wf	Chemnitzer	102,75 Wf
Lbw. Cred. u. Pfdbriefe.	97,25 b	do.	3 1/2
do.	103 Wf	Leipzig'er	3 1/2
Lauf. Pfdbriefe.	99,80 G	do.	4
Preuss. Hyp.-Act.-Pfdb.	4	Niesauer	3 1/2
do.	3 1/2		

Coupon-Einlösung. Wechselbörsen.

Deutsche Fonds.	Course	Deutsche Fonds.	Course
Sächs.-Schlel.	110,75 G	Dresdner	102,50 b
Wb.-Zitt. 100 Tgl.	99,80 G	do.	99 G
do. 25	102,50 Wf	Chemnitzer	102,75 Wf
Lbw. Cred. u. Pfdbriefe.	97,25 b	do.	3 1/2
do.	103 Wf	Leipzig'er	3 1/2
Lauf. Pfdbriefe.	99,80 G	do.	4
Preuss. Hyp.-Act.-Pfdb.	4	Niesauer	3 1/2
do.	3 1/2		

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. — Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Entwöhnt.

Der jugendliche Hausvater, den man von der Mutterbrust trennt, pflegt gewöhnlich eine Gegenrevolution in Scene zu setzen; das Haus wird zwar revolutionirt, das Menschenkind hat aber die erste Erfahrung gemacht: Schreien hilft nichts. Ich erinnere mich zwar nicht dieser meiner ersten „bitteren“ Enttäuschung, aber ich soll mich so anarchoistisch, als es mir damals möglich war, benommen haben, was schließlich nicht zu verwundern ist, da der Mensch nicht bloß Säuge-, sondern auch Gewohnheitsthier ist; da muß man es freilich schmerzhaft empfinden, wenn man von einer Thätigkeit lassen muß, die man so zu sagen von seiner Geburt an gewohnt ist. Diese Reminiscenzen aus der goldigen Jugendzeit des unbewußten Ich tauchen in mir auf, da ich nun ein zweites Mal entwöhnt werden soll und zwar von der Lieblingsbeschäftigung Erwachsener, dem Rauchen. Der erste Arzt, den ich wegen eines Magenübels und Kopfschmerzen halber, deren Ausdauer einer besseren Sache würdig war, consultirte, fragte mich sofort inquisitorisch: „Rauchen Sie viel?“ — „Nicht sonderlich,“ erwiderte ich harmlos, „von 8 bis 10 Virginia und einigen Cigaretten abgesehen, nach jeder Mahlzeit meistens eine Importcigarette und Abends bei der Tarokpartie eine kurze Pfeife.“ Mit sechs Recepten und dem eindringlichsten Raucherbot verabschiedete mich der Jünger Aesculaps. Im Vorzimmer zündete ich mir nachdenklich ein Cigarette an und beschloß, mir die Sache zu überlegen. Ich gelangte hierbei zur Ueberzeugung, daß dies nicht der richtige Arzt für mich sei und ging zu einem zweiten. Nach einer Consultation von zwei Minuten hatte auch dieser schon die hochnotpeinliche Frage gestellt. Diesmal gestand ich bloß meine 8 bis 10 Virginia ein, worüber der alte Herr dermaßen erschrak, daß ich überzeugt bin, ihm durch die Verheimlichung der vollen Wahrheit das Leben gerettet zu haben. Der Arzt schilderte mir die Gefahren eindringlich, denen ich bei Fortsetzung meiner Nicotinorgien entgegenginge, und mit einem neuerlichen Raucherbote und sechs anderen Recepten verließ ich das Ordinationszimmer. Ich begann die Sache ernster zu nehmen und als ich draußen war, zündete ich mir bloß eine Cigarette an. Vielleicht triffst du doch den richtigen Arzt, dachte ich, und ging zu einem dritten. Es war dies einer meiner Studientcollegen; seine Ordinationsstunde war bereits vorüber und er empfing mich im Salon. Der Gute war sehr erfreut darüber, daß ich ihn endlich einmal aufgesucht hätte, was ich schon so lange versprochen; er offerirte mir Cognac und natürlich eine gute Cigarette, und erst, nachdem wir eine Viertelstunde lang von der verschwundenen Burschenherrlichkeit geplaudert hatten, entfaltete ich ihm meine Consultationsabsichten. Nach den ersten Worten, mit welchem ich ihm meine Beschwerden schilderte, nahm er mir die Cigarette aus den Fingern — ich dachte, er wollte Feuer — und warf sie zum Fenster hinaus; wehmüthig blickte ich ihr nach — es war eine Henry Clay! Die Predigt, die diesem Brachialeingriffe folgte, war mir eine bekannte Melodie; wie die ganze Nervosität unseres Jahrhunderts nur vom Rauchen, von diesem verdammten Nicotinapfeil herkäme — seine Henry Clay hatte mein Freund dabei zwischen den Lippen — und wie sehr Toluol Mecht habe, wenn er die steigende Immoralität bloß dem Tabak und dem Wein zuschreibe. Ich erwiderte kleinlaut, daß gerade die Türken, die am meisten rauchen, mit ihrem bekannten orientalischen Gleichmuth, der sich bis zum Fatalismus steigert, nicht viel von Nervosität wissen dürften. „Wenn Du so weiter rauchst,“ meinte mein Freund gelassen, „ist es für dich jedenfalls auch fatal.“ Als ich wieder auf der Straße war, hatte ich sechs weitere Recepte und eine mit Androhung von Herzschlag und ähnlichen Amusements verstärkter Raucherbot. Zu Hause angelangt, rechnete ich mir aus, daß ich bei Befolgung aller Ordinationen alle fünf Minuten abwechselnd einen Schlüssel Medicin und eine Pille zu nehmen hätte. Da mich mein Beruf stark in Anspruch nimmt, war eine solche zeitraubende Therapie für mich ein Ding der Unmöglichkeit. Dagegen wollte ich es ernstlich, dem übereinstimmenden Verbote zufolge, mit der Entwöhnung vom Rauchen versuchen; ich konnte es doch unmöglich mit meinem Gewissen vereinbaren, die menschliche Gesellschaft um das mir theuerste Mitglied derselben zu bringen. Als ich eben den festen Voratz faßte, dem Rauchen

ganz zu entsagen, fiel mein Blick auf das erst halbleer-Risiken Bodecigarren, die mir kürzlich verehrt wurden. Es war mir sofort klar, daß man einen so entscheidenden Schritt nicht ohne feierlichen Abschied macht; ich zündete mir daher nach sorgfältiger Wahl den schönsten der vorhandenen Stimmstengel an, legte mich aufs Sopha und rauchte mit einer Andacht, wie sie sich bei einem Schwanengesang erklärt. Sinnend wie ein Marlittscher Romanheld blickte ich den zarten Rauchwölkchen nach. — — — Ich habe noch nie eine Cigarette so zu Ende geraucht wie diese; schweren Herzens legte ich den Cigarrenspitz weg, als sich dessen Papier zu bräunen anfang. Dann saßte ich einen heroischen Entschluß und läutete dem Johann, dem dienstbaren Geiste meiner Garçonwohnung. Mit einem gewissen Ingrimm machte ich ihm meinen gesammten Tabaksvorrath zum Geschenk; es wäre mir wahrscheinlich leichter angekommen, wenn ich ihm meine nervösen Magenbeschwerden hätte mitgeben können. Dann ließ ich alle Raucherrequisiten aus meinem Zimmer entfernen; ich athmete auf; Es war gethan! — glaupte ich. Eine Stunde später saß ich bei der gewohnten Tarokpartie in meinem Stamm-Café. Meine wenig rofige Laune wurde nicht besser, als ich in der ersten Tour zwei „geprüfte“ Ultimi verlor. „Bänden Sie sich Ihre kurze Pfeife an, Herr Doktor,“ meinte ein Partner; „da wird's gleich besser gehen!“ „Ich habe das Rauchen aufgegeben,“ erwiderte ich etwas kurz. „Aha, wissen schon,“ lächelte der Dritte und blies mir den Rauch seiner ägyptischen Zigarette ins Gesicht. Ich konnte seit jeher den Rauch, den die Zigarren anderer verbreiten, nicht vertragen, ohne selbst zu rauchen. „Cherchez la femme!“ fuhr Jener fort, „wahrscheinlich mit Handschlag an Eidesstatt einer hübschen, jungen Frau, die den Tabakeruch nicht ausstehen mag, versprochen.“ „Väterlich! Unsinn!“ warf ich ein. „Die Ärzte — — —“ Sie brauchen sich nicht zu entschuldigen,“ meinte der Andere mit einem Lächeln, das an eine Frozelei grenzte. Die verschleierte Dame, mit der ich Sie neulich traf, Herr Doktor, scheint mir gerade zimmerlich genug zu sein — — —“ Und so ging's weiter, bis — nun bis ich mir vom Kellner eine angebrannte dunkle Virginia geben ließ. Je weiter die Zigarette zur Reife wurde, desto reger erwachte in mir ein gewisses Schamgefühl. Wenn sich irgendwelche Gelegenheit geboten hätte, wäre ich ohne Zweifel mit meinen beiden Verführern grob geworden. In Ermangelung dessen spielte ich mit ausgesuchter Bosheit und hatte auch die Genehmigung, beide einige Male gränzlich „hineinfallen“ zu lassen. Abends war ich bei einer besfreundeten Familie zum Souper geladen. Es war eine opulente Mahlzeit, so daß ich gesteigerte Tantalusqualen empfand, als sich die anderen Herren ins Rauchzimmer zurückzogen. Die anwesenden Damen wollten mir mit einer Poterpartie über meine Seelenschmerzen hinweghelfen, eine Samariterthat, die mich 38 fl. kostete; für eine Zigarette, die man nicht geraucht hat, etwas viel. Es war nicht die beste Laune, mit der ich mich schlafen legte. Am anderen Tage klieb ich standhaft. Der rauchlose Weg nach dem Frühstück ins Bureau kam mir zwar sehr schwer an, die Arbeit ging auch etwas schwerfällig von statten, und als ich nach dem Mittagessen auch den Verlockungen des Kellners widerstand, der mir eine stolz am halb herausgezogenen Strohhalm schwingende angebrannte Virginia präsentirte, holt mir eine Art selbstbefriedigten Astengeföhls über die Entbehrung hinweg. Der verführerischen Tarokpartie ging ich mit einem Spaziergang über die Ringstraße aus dem Wege und nach dem Souper täuschte ich mich mit Pfeffermünz-Pastillen über die Situation hinweg. Als ich zeitlich Abends nach Hause kam, blieb mir freilich der Schmerz nicht erspart, im Vorzimmer Johann im Vollgenusse einer von meinen Bodecigarren zu finden. Ich leerte auch diesen Kelch und der schwere Tag war zu Ende. Anderen Tages fand ich im Bureau die erwartete Einladung zu einer Erzelenz vor; es handelte sich um eine Besprechung, von deren Ausgang ich viel erhoffte. Ich eilte also, der Einladung Folge zu leisten. Die Erzelenz lud mich ein, Platz zu nehmen und meinte, die Sache werde sich rascher und bequemer in Havannarauchwolken erledigen. Ich erwiderte zwar, es sei mir das Rauchen ärztlich unterzagt. „Die leichteste Sorte schadet Ihnen gewiß nicht,“ meinte aber die Erzelenz und reichte mir die Kunte. Ich konnte, ohne unhöflich zu sein,

nicht anders, als mir eine Zigarette anzulinden. Ich entschuldigte mich bei mir mit der force majeure, unter der ich stand. Die Zigarette war ganz vortreflich und die Affaire war bald günstig erledigt. Aber ich hatte wieder geraucht! Wenn es nur nicht so viel Fallsiride in der Welt gäbe! Nach dem Essen peinigte mich die Erinnerung an die Erzelenz-Zigarette derart, daß ich der Versuchung nicht widerstehen konnte. Ich ließ mir eine ganz gewöhnliche Sorte geben, in der Hoffnung, mir werde eine mindere Qualität den Geschmack verleiden, doch konstatierte ich zu meinem Bedauern, daß unsere Cuba eine ganz rauchbare Zigarette ist. Da der Tag ohnehin schon ein verlorener war, machte ich mir keine Gewissensbisse, noch zwei Virginia zu rauchen. Allerdings ging ich Abends mit einem gewissen moralischen Regenschauer schlafen. Wenn man ganz jung ist, geht es doch wohl leichter mit dem Entwöhnt. Als ich am nächsten Tage einen Ueberfall machte, hatte ich es glücklich wieder auf fünf Virginia und drei Zigaretten gebracht; Vormittags bot eine Arbeit, die mir viel Kopfschmerz verursachte, und Nachmittags ein Besuch, der mich nervös machte, die willkommene Ausrede. Frau Kili, die sich von mir gern den Hof machen läßt und der ich meine Leidensgeschichte erzählte, glaubte zwar, ich würde standhafter sein, wenn ich ihr das Versprechen gäbe, nicht zu rauchen. Ich ließ es mir auch abnehmen, aber vierundzwanzig Stunden später, als ein Freund mein Urtheil über eine neue Sorte Havanna verlangte, dachte ich cynisch: Was ist mir Kefuba? Die neue Sorte war ganz gut. Offenherzig, wie ich immer war, beichtete ich auch Frau Kili meinen Treuebruch. Sie meinte, mir könne nur geholfen werden, wenn ich einer Braut geloben würde, nicht mehr zu rauchen. Solte Versprechen halte man doch meistens bis ins zweite Jahr der Ehe. Einer Braut! Wie viele nachdenkliche Zigaretten werde ich verbrannt haben, ehe ich zur Entscheidung darüber gelangt bin, was vorzuziehen sei: mein Magentarrh oder die Ehe!
Emil Loewen im „Neuen Wiener Tageblatt“.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1893.

Ankunft in Niefa von:

Dresden	4,48*	7,48*	9,25	9,35*	11,0*	12,52*	3,40	5,8*	7,15*	8,21*	9,41*	1,0.
Leipzig	6,55	9,28*	9,58*	9,15*	1,18	3,9	4,56*	7,35*	9,0*	11,37*		
Chemnitz	6,44*	9,24*	10,38	3,5	5,28	8,12	11,33*					
Rosfen	6,20*	12,37	3,33*	8,10*	11,30	von Komagisch.						
Erfurteroda	6,40*	11,43	3,6	6,5*	8,38*							
Hilderau	4,40	10,13	11,26	3,45	8,2*	8,59	12,25.					

Abfahrt von Niefa in der Richtung nach:

Dresden	6,59	9,29*	9,59*	9,33*	11,20*	1,21	3,10	5,3*	6,18*	7,36*	9,14*	11,38*	(i. a. Niefa-Hilderau-Dresden.)
Leipzig	4,40*	7,52*	9,41	9,30*	12,50*	3,55	5,9*	7,19*	8,22*	1,14.			
Chemnitz	4,50*	8,50	11,51	3,53	6,30	8,4*	9,47*						
Rosfen	5,0*	7,13*	1,21	6,10*	9,51	bis Komagisch.							
Erfurteroda	und Berlin	7,4*	12,16	bis Erfurteroda,	1,36	5,13*							
Hilderau	4,6	9,37*	10,43	3,14	6,51	8,26	11,47.						

*) Zu diesem Schnellzuge werden in Niefa Tagesbillets nach Leipzig zu den gewöhnlichen Preisen herausgegeben.

Abfahrt von Hilderau in der Richtung nach:

Dresden	11,10*	3,25*	7,53*	11,0*	12,4*.		
Berlin	4,32*	9,50*	3,37*	7,10*	8,38*.		
Niefa	4,33	10,1	11,14	3,37	7,55*	8,50	12,13.

Ankunft in Hilderau von:

Dresden	4,26*	9,46*	3,31*	7,2*	8,34*			
Berlin	11,0*	3,21*	7,49*	11,2*	12,0*.			
Niefa	4,18.	von Chemnitz	9,44*	10,51	3,22	7,3	8,35	12,1.

Die mit Stern (*) bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit Kreuz (†) bezeichneten Züge fahren die 4. Wagenklasse. An Sonn- und feiertäglichen Festtagen kommt die 4. Wagenklasse bei sämtlichen Zügen in Wegfall.

Fahrplan der Niesaeer Straßenbahn.

(Sommer 1. April.)

Abfahrt am Albertplatz:	6,30	7,05	7,35	8,20	9,00	9,15	9,35	10,30	10,55	11,25	11,55	12,35	12,55	1,30	1,45	2,05	2,45	3,30	4,10	4,40	5,15	5,50	6,30	7,00	7,40	8,00	8,45	9,25	10,00.
Abfahrt am Bahnhof:	6,50	7,20	7,50	8,40	9,15	9,35	10,00	10,40	11,10	11,40	11,55	12,35	12,55	1,30	1,45	2,30	3,10	3,55	4,25	5,00	5,30	6,05	6,45	7,20	7,40	8,20	9,10	9,45	

Buchdruckerei
Stereotypie
Verlag
Buchbinderei
Perforiranstalt

Langer & Winterlich

(T. Langer und H. Schmidt)

Kastanienstrasse Nr. 59 RIESA Kastanienstrasse Nr. 59.

Geschmackvolle Drucksachen

als:

Rechnungs- und sonstige kaufmännische Formulare,
Circulars, Zeitungs-Beilagen, Prospects, Preislisten,
Catalogs, Broschüren etc. etc.

werden in kurzer Zeit und zu den billigsten Preisen geliefert.

Existenz oder Nebenerwerb

bietet unsere neue Fabrikations-Methode, mit der Jedermann mit wenig Mitteln einen größten Consum-Artikel der Welt concurrenzlos herstellen und in jeder Haushaltung leicht verkaufen kann. Bei kleinem Betrieb keine speciellen Werkstätte erforderlich. Zahlreiche Atteste. Prospect gratis durch die Expedition „Die Fackel.“
Neuheitenblatt, Hamburg 6.

Kartoffeln.

Von einem zuverlässigen Agent wird für Chemnitz und Umgebung die

Vertretung

eines leistungsfähigen Hauses für Kartoffeln gesucht. Offerten werden unter O. V. 698 an „Invalidenten“ Chemnitz erbeten.

Haus in Hilderau.

Ich bin beauftragt, das meinem Schwager Ernst Nische gehörige Haus mit Schenke und Garten bei wenig Anzahlung zu verkaufen.
Karl Haase, Hilderau.